

**Rede zur Debatte im Deutschen Bundestag
am 23. April 08**

TOP 25 - Aufbauarbeit und Entwicklung in Afghanistan

Herr Präsident, meine Damen und Herren,

die sich selbst tragende Stabilisierung Afghanistans, so dass der internationale Terrorismus dort nie wieder Unterschlupf finden kann, bleibt das vorrangige Ziel auch unserer Afghanistan-Politik. Je schneller der Wiederaufbau Afghanistans voranschreitet, desto eher kann auch ernsthaft an eine sog. „exit-Strategie“ gedacht werden.

Dass Sicherheit und Wiederaufbau Hand in Hand gehen, ist inzwischen eine Binsenweisheit. Dass es in Afghanistan – und ich rede hier nicht nur über den Süden und Osten – landesweit Gebiete gibt, die nicht frei zugänglich sind, weil dort Warlords, Drogenbarone und Taliban herrschen, hat natürlich unmittelbare Auswirkungen für die Wiederaufbaubemühungen. Umso wichtiger ist es, dass wir die Afghanen in die Lage versetzen, zumindest im polizeilichen Bereich schnellstmöglich die Sicherheit im eigenen Land zu garantieren. Und hier, meine Damen und Herren, kommen wir dann eben auch an jenen Punkt, wo die Bundesregierung endlich handeln muss; wo sie die über die Jahre hinweg immer neu aufgelegten Versprechen zum Aufbau der afghanischen Polizei auch erfüllen muss.

Deutschland ist seit 2001 Führungsnation im diesem Bereich. Im Bericht der Bundesregierung aus dem Jahre 2004 hieß es zu dem Thema noch „Die USA und Deutschland haben mit der Ausbildung des einfachen afghanischen Polizeidienstes landesweit begonnen.“ Heute, 2008, beschränkt die Bundesregierung ihre Tätigkeit in diesem Bereich noch auf die Beratung des afghanischen Innenministeriums und die Schulung von Führungspersonal. Einzig deutsche Feldjäger, also Soldaten, übernehmen im Norden noch einen kleinen Teil der notwendigen Polizeiausbildung an der Basis. Das, meine Damen und Herren, ist eindeutig zu wenig.

„Keine Sicherheit ohne Wiederaufbau und Entwicklung – Kein Wiederaufbau und keine Entwicklung ohne Sicherheit“. Leider gibt es diesen vernetzten Ansatz nur auf dem Papier, nicht jedoch in der Realität.

Hinzu kommt: die Zahlen, die die Bundesregierung im Bereich des Polizeiaufbaus immer wieder vollmundig verkündet, sind im Grunde verschwindend klein, wenn man sie in Relation zur Größe des Landes und im Gesamtkontext betrachtet. 40 Polizisten schicken wir offiziell jedes Jahr nach Afghanistan. Ich wiederhole: vierzig. Hinzu kommt, dass in der Realität immer nur ein Teil davon vor Ort ist. Ein eindeutiger Hinweis darauf, dass sich die Bundesregierung mit der Aufgabe der Polizeiausbildung in Afghanistan ver- und überschätzt hat, liegt in der Übertragung dieser Aufgabe auf die europäische Ebene. Meine Damen und Herren, Deutschland muss endlich seinen selbst auferlegten Verpflichtungen in Afghanistan richtig nachkommen, sonst machen wir uns unglaubwürdig.

Meine Damen und Herren, wir brauchen in Afghanistan nicht nur sich selbst tragende Sicherheit, sondern auch einen sich selbst tragenden zivilen Aufbau. Mit unserer Hilfe müssen wir die Afghanen in die Lage versetzen, dass sie z.B. Schulen und eine echte Infrastruktur selbst bauen können. Wenn im Juni in Paris eine weitere Afghanistan-Konferenz stattfinden

wird, dann sollte man sich dort noch einmal kritisch mit dem „Afghanistan Compact“ auseinandersetzen und prüfen, ob die genannten Ziele wirklich realistisch und erreichbar sind. Es ist zwar richtig, dass mittel- und langfristig die afghanische Regierung die Verantwortung für das Land übernehmen muss, aber wir dürfen uns hinter dem „afghan ownership“ auch nicht verstecken.

Insgesamt gibt es leider immer noch weitaus mehr Fragen als Antworten, was die Aufbauarbeit und die Entwicklung in Afghanistan betrifft. Die Zeit drängt. Wie sprach Goethe in seinem Faust so treffend: „Der Worte sind genug gewechselt, laßt mich auch endlich Taten sehn! Indes ihr Komplimente drechselt, kann etwas Nützliches geschehn.“